

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Spreschstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 205.

Freitag den 3. September

1886

Stichtagsfählicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bestimmung unter A. I. der Anweisung vom 29. December 1883 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1883, betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung, wird hierdurch bestimmt, daß unter der Behörde, welche Ausnahmen von dem Verbot, im Umherziehen Waaren zu versteigern, oder im Wege des Glückspiels oder der Auspielung (Lotterie) abzusetzen, zulassen darf (§ 56 c. a. o. D.), die Ortspolizeibehörde zu verstehen ist.
Berlin, den 13. Juli 1886.

Der Minister des Innern.
v. Puttkamer.

Für den Minister für Handel und Gewerbe.
v. Bötticher.

Bekanntmachung.

In Nr. 187 des Kreisblatts, sowie in dem Correspondenten ist ein Artikel abgedruckt, nach welchem, von einem Gericht erkannt sein soll, daß Niemand einer polizeilichen Vorladung Folge zu leisten nöthig habe.

Weber dem Herrn Ersten Staats-Anwalt, mit dem ich hierüber correspondirt habe, noch mir ist ein derartiges Erkenntniß bekannt.

Ueber Beschwerden und Klagen gegen polizeiliche Verfügungen hat auch niemals das Gericht zu entscheiden, sondern die der betreffenden Polizeiverwaltung vorgesetzte Verwaltungsbehörde.

Der Artikel ist daher lediglich als eine müßige Erfindung eines Zeitungscorrespondenten anzusehen. Ich halte mich in diesem für verpflichtet, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nach der bestehenden Gesetzgebung, die Polizeibehörden berechtigt sind, Personen zur Vernehmung vorzuladen, gegen dieselben im Falle des Nichterscheinens Executivstrafen festzusetzen, oder nach dem Ermessen der Polizeibehörde die zwangsweise Abholung bewirken zu lassen. Da die Vernehmungen meist im Interesse des Publikums geschehen, so vertraue ich, daß dasselbe den Ladungen auch willig Folge leistet. Jedensfalls warne ich daher, sich nach Zeitungsnachrichten, die nicht von einer öffentlichen Behörde stammen, zu richten.

Merseburg, den 20. August 1886.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der östlich von der „Salzstraße“ belegene sogenannte „Schiefweg“, welcher durch die Flur Rauern geht und in den sogenannten „Teufelssteg“ einmündet, soll eingezogen werden. Einsprüche hiergegen sind innerhalb einer präclus. Frist von 4 Wochen bei mir anzubringen.
Nöcken, den 29. August 1886.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 2. September.

Politischer Tagesbericht.

* Die Nordd. Allg. Ztg. hat darauf hingewiesen, daß alle Aufregung, welche gegenwärtig in Mitteleuropa herrscht, von den andauernden französischen militärischen Maßnahmen herrührt, während die Orient-Angelegenheiten Deutschland gar nicht berühren. — Die Norddeutsche hat insofern gewiß recht, als wir ganz genau wissen, daß Frankreich losgeschlagen wird, sobald es Aussicht hat, uns zu besiegen. Was sollen wir aber von Rußland erwarten? Der Czars und Herr von Siers sind ja deutschfreundlich, aber es giebt in Rußland auch eine mächtige anti-deutsche Partei, die uns je eher, je lieber den Krieg erklärt. Das geht nun allerdings wohl nicht so schnell! Aber zu Rußland Vertrauen haben, — die Leute, die das nach der bulgarischen Angelegenheit bei uns in Deutschland noch thun, die kann man zählen.

* Es gilt als sicher, daß dem nächsten preussischen Landtage die neuen Verwaltungsgesetze für die Rheinprovinz zugehen werden. Die Entwürfe sind im Ministerium des Innern in Berlin fertig gestellt, um dem Provinzial-Landtag für die Rheinprovinz, welcher im October einberufen wird, zuerst zur Begutachtung vorgelegt zu werden.

* Die Kölnische Zeitung hat die falsche Nachricht verbreitet, die Türkei habe ihre Armee mobilisiert. Die Nachricht dürfte auf das Gerücht zurückzuführen sein, daß noch von den Rüstungen gegen Griechenland her in den südlichen Balkanprovinzen eine türkische Truppenmacht von 100 000 Mann steht. Diese Macht ist wesentlich aus Landwehrmannschaften gebildet, welche von Zeit zu Zeit theilweise in ihre Heimath entlassen und durch neu eingezogene Leute ersetzt werden.

* Zu der Bewegung für den Fürsten Alexander in Deutschland schreibt ein Wiener Blatt, nachdem es Fürst Bismarck's Haltung als passend für die Erhaltung des Friedens bezeichnet:

„Es schadet durchaus nicht, wenn das Volksgesühl stürmisch seine Meinung sagt, und wenn die Ausländer wissen, daß der deutsche Nationalstolz nicht mit sich spaßen läßt. Erfordert die Politik eine dieser Empfindung entgegen gesetzte Haltung, so wird das Ausland für diese Haltung dann einen um so höheren Preis zahlen, je mehr es weiß, daß die deutsche Nation sich gegen sie sträubt. Man muß seine politische Freundschaft immer so theuer wie möglich im Preise zu erhalten wissen.“

* Die Budgetkonferenzen zwischen dem preussischen Finanzministerium und den Kommissarien der anderen Ministerien werden im Verlaufe dieses Monats stattfinden.

* Ein Gerücht betr. die bevorstehende Trennung der süddeutschen Nationaliberalen von den norddeutschen in wirtschaftlichen Fragen wird von der Nat. Zib. Corr. für unbegündet erklärt.

* Von ungarischer Seite ist die zur Jubelfeier nach Pest abgeordnete deutsche Militärdeputation recht freundlich begrüßt worden und damit dürfte denn das Kriegsheil im Nationalitätstreit wieder für einige Zeit begraben sein. Kaiser Franz Joseph hat die Herren am Dienstag zur Tafel gezogen und persönlich zu den österreichisch-ungarischen Manövern bei Stuhlweizenburg eingeladen.

Eine andere Depesche meldet bereits: Die Mitglieder der deutschen Militär-Deputation haben sich Mittwoch Morgen im Gefolge des Kaisers Franz Joseph nach dem Wandersfeld begeben. — Die Presse begrüßt die Deputation sehr lebhaft und freundlich.

* Im englischen Parlament ist über den mit China wegen Birman abgeschlossenen Vertrag als neu mitgeteilt, daß nur noch die Auswechslung der Vertragsurkunden zu erledigen übrig bleibe. China verzichtet thatsächlich auf jede Oberherrschaft über Birman, England dagegen auf weiteres Vordringen in Centralasien der chinesischen Grenze zu. — Die Verhandlungen verlaufen sehr still und bieten nur für England selbst größeres Interesse. Daß nichts Wichtiges mehr erledigt wird, kann man schon aus Gladstone's Abwesenheit sehen.

* In Irland sind neue Gewaltthaten vorgekommen. Ein Pächter ist von den Landligisten erschossen und ein Gerichtsvolksiehler fast zu Tode geprügelt. Er erlitt einen Schädelbruch.

* Die Einigung zwischen dem Papst und Frankreich wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking ist nunmehr vollzogen. Der Papst sendet zunächst nur interimistisch einen Vertreter nach China.

* Die Anhänger des Grafen von Paris scheinen sich, wie aus Paris geschrieben wird, über die knaufferigen Worte desselben, welche zum Beginn der Generalraths-Session im Departement Seine-Inférieure verlesen wurden, so geschämt zu haben, daß sie in einer der letzten Sitzungen Miene machten, für den Prinzen mit eigenen Mitteln ein „stehen“ Der treue Generalintendant Bocher erklärte, der Graf von Paris werde allen seinen Verpflichtungen nachkommen, und seine Parteigenossen Ansel und Dubois unterstützen ihn angelegentlich. Als aber die Mehrheit der Versammlung erklärte, daran nicht zu glauben, rief Herr Ansel: „Dann bezahlen wir, das Geld liegt bereit.“ Darnach hätten diese Herren gern die Summen für den Hafen von Trepoti, die Kirche von Tu, die gepachteten Jagdreviere zusammengeschossen, nur um die Orleans gegenüber der öffentlichen Meinung in ein günstiges Licht zu stellen. Allein gerade das wollte der Generalrath nicht, und er ertheilte dem Präfecten den Auftrag, mit allen Mitteln die zugesagten Summen einzutreiben.

* Mittwoch Mittag fand in der russischen Kapelle in Franzensbad die Vermählung der

Tochter des russischen Ministers von Siers mit dem rumänischen Legationssekretär Rosetti statt. Die Stadt hat dem Brautpaare verschiedene Aufmerksamkeiten erwiesen. Heute Donnerstag gedent Herr von Siers abzureisen. Bieleicht geht er über Berlin und nimmt dort kurzen Aufenthalt.

* Die Schwierigkeiten zwischen Rußland und China scheinen sich zu verschärfen. Aus Yokohama wird gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Korea hat der chinesische Gesandte in Folge des Gerichts, daß man versuchen würde, eine Schutzherrschaft Rußlands über Korea herzustellen, telegraphisch Truppen verlangt. In Folge dessen trafen 9 chinesische Kriegsschiffe mit einer größeren Truppenabtheilung ein. Zahlreiche als Kaufleute verkleidete chinesische Soldaten sind in Seoul, der Hauptstadt von Korea, eingerückt, wo große Erregung herrscht.

Aus Bulgarien!

Seitdem Fürst Alexander auf seiner Rundreise durch Bulgarien, von ungeheurem Jubel der Bevölkerung empfangen, weiter und weiter gelangt, haben alle Urtheile völlig aufgehört; auch die Ministerpostenliebhaber schweigen still, seitdem der Fürst selbst die Regierung wieder übernommen und das Ministerium Stambulow bestätigt hat. Die Mächte schweigen andauernd. — Das wichtigste politische Moment ist der sehr freundschaftliche Briefwechsel zwischen König Milan von Serbien und dem Fürsten Alexander, in dem Ersterer zur Rückkehr gratuliert, letzterer dankt. Es heißt sehr bestimmt, daß große Anstrengungen gemacht werden, ein Bündniß der Donaufstaaten gegen Rußland zu Stande zu bringen.

Der Empfang des Fürsten — sein nächstes Reizeziel ist die rumelische Hauptstadt Philippopol, ist überaus herzlich. Aus Privatberichten ist ersichtlich, daß das Volk von nah und fern zu Alexander hinströmt, ihm auf langen Wegstrecken zur Begrüßung entgegenkommt. Bei Weitem nicht so enthusiastisch wurde er empfangen, als er zum ersten Male bulgarischen Boden betrat.

Bei dem verhafteten Verschwörer Ornew fand man 50 000 Fr. in russischer Münze vor!

Zahlreiche durch die Teilnahme an der Empörung gegen den Fürsten Alexander kompromittierte Personen sind in Rumänien eingetroffen. Die rumänische Regierung hat denselben den Aufenthalt in den Donaudistrikten verboten. Man motiviert diese Maßregel mit der vollständig neutralen Haltung Rumäniens gegenüber den im befreundeten Bulgarien stattgehabten Ereignissen.

Der bulgarische Minister des Auswärtigen Ratschewitsch ist in Bukarest eingetroffen.

Offiziell wird bestätigt, daß General Fürst Dolgorouch nicht nach Bulgarien reisen wird.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Die europäische Lage werde dort sehr friedlich angesehen, da einflußreiche Bemühungen zum persönlichen Ausgleich zwischen dem Zar und dem Fürsten Alexander eingeleitet und nicht aussichtslos sind.

Die ungarischen Blätter befürworten aus allen Kräften ein Bündniß zwischen Serbien und Bulgarien. Sie sagen, werde Fürst Alexander von den Panlawisten gestützt, werde auch Serbien unter die russische Fuchtel zurückkehren müssen.

Prinz Ludwig von Battenberg, der ältere Bruder Fürst Alexanders, wird dem König von Rumänien einen Besuch abstatten.

Die Londoner Times meldet, der an der Verschwörung in Sofia beteiligte russische Vertreter Bogdanow werde abberufen werden, sowie, die militärischen Mitglieder der Verschwörung würden zum Tode verurtheilt, vom Fürsten aber begnadigt werden.

Ueber die Reize des Fürsten wird noch gemeldet: Fürst Alexander ist mit seinen Begleitern Dienstag Nachmittag 2 Uhr von Tirnowa abgereist und um 8 Uhr Abends in Elena eingetroffen. In allen Ortschaften fand begeistertster Empfang statt, von weit und breit strömte die Bevölkerung unter Führung der Popen hinzu.

Die letzte vorliegende telegraphische Meldung lautet: Fürst Alexander von Bulgarien setzt seine Reize nach Philippopol unter stürmischen Kundgebungen fort.

Bermischte Nachrichten.

— Vor dem Kaiser fand am Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Herbstparade des Gardekorps statt. Auch die Kaiserin Augusta erschien, ebenso die Erbprinzessin von Meiningen zc. In die Front eingetreten waren Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich von Hohenzollern zc. Der Kronprinz führte das erste Garde-Regiment beim Kaiser vorbei. Nach der Abfahrt der Front durch den Kaiser erfolgte der Vorbeimarsch. Die Parade wurde der furchtbaren Hitze wegen nach Möglichkeit eingeschränkt und dauerte nur wenig mehr als fünfviertel Stunden. Der Kaiser sah sehr wohl aus. Mit dem Verlauf der Parade zeigte er sich völlig zufrieden. An lebhaften Kundgebungen bei der Anfahrt der Majestäten und des Kronprinzen fehlte es natürlich nicht. — Erhebliche Erkrankungen sind bei den Mannschaften nicht vorgekommen. Nachmittags fand das übliche Paradebataillon im Schlosse, Abends Festvorstellung im Opernhause statt. — Auf der Durchreise hat der Großfürst Michael von Rußland Berlin passiert. — Leicht erkrankt ist die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen. — Die deutsche Kronprinzessin wird mit ihren Töchtern binnen Kurzem in dem Residenzschlosse bei Mailand erwartet, welches prächtig ausgestattet und renoviert worden ist.

— Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr von Köllner, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

— Dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Vater des Fürsten von Bulgarien, sind von Berlin aus beruhigende Versicherungen zugegangen, nach denen Rußland zunächst nicht daran denkt, angriffsweise gegen Bulgarien vorzugehen. Es wird bestätigt, daß mehrere Wiener Bankiers dem Fürsten freiwillig einen größeren Kredit anboten haben. In Wien scheint man überhaupt mit der Rückkehr sehr einverstanden zu sein.

— Aus Gastein wurde gemeldet, der Abg. Luow. Löwe sei sehr schwer erkrankt. So schlimm steht es nicht, Herr Löwe wird vielmehr nächster Tage nach Berlin zurückreisen können.

— Eine Anzahl Offiziere vom Gardékürassierregiment in Berlin und vom Regiment der Gardes du Corps haben dem Fürsten Alexander ein Glückwunschtelegramm übersandt.

— Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist Mittwoch Mittag bei der Rückkehr von der Parade berati mit dem Pferde, das ausglitt, gestürzt, daß er unter dasselbe zu liegen kam. Der Minister konnte einen Fuß nicht gebrauchen und wurde schnellstens per Droschke nach dem Ministerium gebracht. Der General ist vorläufig am Gehen verhindert, wird aber nicht längere Zeit von seinen Amtsgeschäften fernzubleiben brauchen.

— Ein Wiener Blatt verbreitet die Mittheilung, Fürst Alexander von Bulgarien, Generalmajor à la suite der deutschen Armee, solle aus der nächsten Rangliste gestrichen werden. Die Nachricht ist jedenfalls unrichtig, der Kaiser würde so etwas nie zugeben. Dasselbe Blatt behauptet auch, zwischen dem Fürsten und dem Reichskanzler bestiehe eine ziemlich bittere Gegnerschaft, die daher rühre, daß Fürst Bismarck entschieden aus politischen Gründen widersprochen, als die Kronprinzessin die Verheirathung der Prinzessin Victoria, ihrer 2. Tochter, mit dem Fürsten Alexander wünschte.

— Das Kurhaus in Scheveningen ist vollständig abgebrannt. Menschen kamen nicht um, dagegen ist viel Einrichtung und Passagiergut verbrannt.

— In einem holländischen Hafen war bekanntlich das größte niederländische Panzerschiff der „Skorpion“ in Folge Zusammenstoßes mit einem eisernen Lastdampfer gesunken. Es ist mit den Hebungsvorhaben sofort begonnen, aber sie schreiten nur langsam fort und werden auf jeden Fall noch eine große Menge Geld kosten.

— Mit 71 000 Mark entflohen ist ein 20jähriger Kommis Gauckler aus Nürnberg.

— Die gegenwärtige Hitze setzt den auf dem Marsche befindlichen Truppen in furchtbarer Weise zu. Als die von Potsdam zur Parade nach Berlin kommenden Mannschaften des 1. Garderegiments z. F. und des Lehr-Infanterie-Bataillons

in Schöneberg bei Berlin einrückten, um dort Kantonnements-Quartier zu beziehen, fiel eine Anzahl derselben ohnmächtig auf der Straße um. Die Einwohnerschaft nahm sich derselben hilfreich an und schaffte Erfrischungen herbei. Acht Mann mußten direkt zu Wagen in das Garnisonlazareth nach Tempelhof gebracht werden. Viele Einwohner hatten beim Einmarschieren der Truppen Gefäße mit Wasser und Essig aufgestellt, dem unter Aufsicht der Offiziere und Aerzte reichlich zugesprochen wurde. — Namentlich bei den französischen Mäandern hat die furchtbare Hitze der letzten Tage große Opfer gefordert. Amlich werden 130 Erkrankungen und 4 Todesfälle von Hitzschlag an einem Tage zugefallen.

— An dem zur Feier des 100. Geburtstages des französischen Gelehrten Chevreul im Pariser Rathhause veranstalteten Bankette nahmen gegen 350 Personen Theil, darunter der Unterrichtsminister Goblet, sowie Flouquet, welche Toaste auf den Gefeierten ausbrachten. — An das Wahl schloß sich ein Fackelzug mit Musik.

— Alles schon dagewesen! Von dem Wiener Stephansthurmerkletterer Bircher ist viel Wesens gemacht und die That als unerhört dargestellt. Im Anfang der siebziger Jahre bestieg aber um München ein dortiger Artillerist auf dem Vikaberleier während der Nacht den Auer Kirchthurn und legte über die Arme des Thurmkreuzes einen Blumentranz.

— Letzten Sonntag unternahm die Berliner Sozialdemokraten aus Anlaß des Todestages Lassalle's Ausflüge, wobei es in Grünau an der Dahme zu einem aufregenden Zwischenfall kam: Es war allen Rahnhinhabern unterliegt, Personen nach der Insel, auf welcher im vorigen Jahre bei der Feier eine mächtige blutrote Fahne gehißt worden war, hinüber zu fahren und zu landen. Nur dem „Gesellschaftshause“ wurden für das dort verkehrende bessere Publikum Fahrkarten zur Uebersahrt bis 10 Uhr Abends bewilligt. Die Kähne waren trotzdem alle vergriffen. Die strikte Ausführung dieser polizeilichen Anordnung hätte aber leicht zu einer Katastrophe führen können. Als nämlich um 6 1/2 Uhr Abends die Insassen eines Bootes dennoch die Landung versuchten, wurden sie von dem am Ufer postierten Gendarmen mit blanker Waffe zurückgetrieben. Das auf der Insel anwesende Publikum schien dagegen zu protestieren und es bildete sich ein wirrer Knäuel, über welchem man die Säbel der Gendarmen blitzen sah. Im „Wilhelmsgarten“, in welchem sich um diese Zeit die Mehrzahl der Theilnehmer befand, stieg bei diesem Anblick die Erregung auf's Höchste, man rief den auf dem Wasser befindlichen Personen zu, hinüber zu fahren und den „Genossen“ zu Hilfe zu kommen, man forderte Kähne und wollte sich der angeschlossenen Fahrzeuge bemächtigen. Der Amtsdienner, welcher in diesem Augenblick die Rahnfahrten unterlagte, hatte einen schweren Stand, er wurde umringt und durch Zurufe fast betäubt. Bald gewann aber die bessere Ueberzeugung in Folge des ruhigen Benehmens des Beamten und der Ermahnungen der übrigen Theilnehmer die Oberhand, zumal auch von der Insel zurückkehrende Personen versicherten, es sei Niemand ernstlich verletzt. Die Gendarmen hatten mit blanker Waffe das Landen des Bootes zu hindern gesucht und drei Personen, welche aus Land gesprungen waren, notiert und dann wieder laufen lassen. Bei dem Gewirr haben freilich mehrere Personen Siebe mit der flachen Klinge erhalten.

— In Oberholsten in Hannover hat sich ein elternloses, elfjähriges Mädchen in einem Holze erhängt. Das Kind war mit Pflaumen nach Welle gewesen; man nimmt allgemein an, daß es sich dort verspätet und aus Furcht vor Strafe Seitens seiner Verwandten den unseligen Schritt gethan habe.

— Das Orts-Regiment der Herren Cechen hat sich nach Meldungen aus Böhmen abermals erweitert, da es nun auch der gut deutsche Ort Bodenbach sich gefallen lassen mußte, eine sprachliche Wandlung durchzumachen und unter dem lieblichen Namen „Podmokli“ zu erscheinen. Kein Mensch versteht es, und die sächsischen Beamten dulden es auch nicht auf dem ihnen zugewiesenen Theile des Bahnhofs. Aber der böhmische Schaffner ruht doch unbedrossen „Podmokli“, auf deutsch — Bodenbach.

— Ein neuer Vulkan. Ein in Malta eingetroffener englischer Dampferkapitän teilt mit, daß er am 30. August im Osten von der Insel Galita (an dem Ostrande der Küste von Algerien) einen feuerpeinenden Berg in Thätigkeit gesehen.

— Nordamerika ist Dienstag Abend von heftigen Erderschütterungen heimgejucht, die am stärksten in Washington, Savannah, Richmond u. austraten. Die Bevölkerung blieb unter freiem Himmel. Menschenleben scheinen nicht verloren. — Eine weitere Meldung besagt: Charleston in Süd-Karolina (Nordamerika) ist von einem sehr heftigen Erdbeben heimgejucht. Ganze Häuserreihen stürzten ein, dazu brach noch Feuer aus. Ca. 60 Personen sind ums Leben gekommen.

— Unvorzügliches Gurgeln mit Kali chloricum hat in Berlin abermals den Tod eines Menschen, eines Arbeiters, herbeigeführt.

— Ein Hauptquartier der Anarchisten ist in Chicago entdeckt worden.

— Im Gebiet von La Louvière in Belgien haben 1000 Kohlenarbeiter die Arbeit eingestellt.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Wögling entnehmen wir Wiener Blättern noch Folgendes: „Ein fürchterliches Krachen, ein marterschütternder Aufschrei der Passagiere beider Züge folgte unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Was eigentlich geschehen, konnte man im ersten Augenblick nicht wahrnehmen. Auf den lauten Ruf der Zugführer blieben die Passagiere noch einige Minuten ruhig sitzen, dann wurde schnell aussteigen. Erst jetzt hörte man ein fürchterliches Sammern und Schreien aus den hinteren Waggons. Die drei letzten Wagen, in denen sich 60—80 Passagiere befanden, wurden durch die Wucht des Anpralles der folgenden Maschine völlig zerdrückt und in einandergehoben. Fast alle Passagiere dieser Wagen waren verwundet. An schneller Hilfe fehlte es nicht, und so waren die unglücklichen Opfer bald genug hervorgeholt und verbunden. — Es wird noch gemeldet, daß der Lokomotivführer, welcher unter Nichtachtung der Warnungssignale den Zusammenstoß herbeiführte, betrunken gewesen ist.“

— Wechselfälzungen im Betrage von ca. 800000 Mark sind in Hamburg entdeckt worden. Die Gaunergesellschaft ist unter dem Namen „Compagnie noire“ bekannt und soll aus vielen Personen bestehen. Bayerische und sächsische Firmen sind erheblich geschädigt. Auf gefälschte Wechsel sind Waaren durch die Bände bezogen. Eine Hauptperson ist in Hamburg verhaftet.

— Eine sonderbare Schlafstille hatte sich dieser Tage ein Laufbursche in Berlin ausgejucht. Er war auf das Dach des Hauses Landsberger Straße 68 geklettert und auf der Regenrinne eingeschlafen. Während des Schlafens hatte sich der Bursche so viel bewegt, daß schon ein Wein über die Dachrinne hinweg flog, und er selbst im nächsten Moment herabzufallen drohte. Von Passanten wurde der Lehrherr des Schlafers benachrichtigt und diesem gelang es mit eigener Lebensgefahr, den Jungen zu ergreifen und durch eins der Dachfenster auf den Boden zu ziehen.

— Ueber das Erdbeben in Griechenland wird noch gemeldet: Die Städte Filiatra und Gargaliano in Messenien und die Städte Kyfarissa und Choremi in Arkadien sind vollständig zerstört, viele andere Städte und Dörfer haben mehr oder weniger schwer gelitten. Gegen 80 Personen haben bei dem Erdbeben den Tod gefunden. Ein Kriegsschiff mit Aerzten, Arzneien, Lebensmitteln ist nach dem betroffenen Gebiet abgegangen.

Gerihtsfaal.

* Wegen großer Verleibigung seines Lehrers hatte sich kürzlich in Leipzig ein Fortbildungsschüler vor Geriht zu verantworten, bei dem alle vorausgegangenem sonstigen Strafen nichts gefucht hatten. In Folge des kaum glaublichen toben Auftritts des Angeklagten beantragte die Staatsanwaltschaft eine mindere einmonatliche Gefängnisstrafe. Das Urtheil des Gerihtshofes lautete aber in Anbetracht der fortgesetzten Fieseltaten auf 3 Monate Gefängnis.

* Zum achten Rinde. Der Kaufmann Smith in London sandte an einen Geschäftsfreund in Worcester folgendes Telegramm: „Gratulatione zur Geburt des achten

Kindes.“ Der Telegraphenbeamte Samson, der die Depesche übernahm, setzte zum Schluß derselben eigenmächtig hinzu: „Aber jetzt ist's genug!“ Zufällig erkundigte sich Smith unlängst bei seinem Freunde, ob die Depesche richtig angelangt, und dieser wies dieselbe vor. Auf die feierliche Erklärung des Londoner Freundes, daß der Zufall von ihm nicht herrühre, verlagte der getränkte Vater den Telegraphisten ob der Freiheit, die er sich ganz unberechtigt genommen; Samson meinte, er hätte nicht gethan, als einen guten Rath erteilt, acht Kinder seien vollkommen genügend. Der Richter meinte aber: „Niemand hat sie um Ihre Ansicht gefragt. Wenn eine solche Einmischung straflos bleiben sollte, so könnte ein Telegraphenbeamter, der zufällig ein Junges ist, einer Verlobungsgratulation die Worte anhängen: „Heirathen Sie lieber nicht!“ Ihre Eid verpflichtet Sie, nichts wegzulassen, nichts beizufügen oder zu verändern. So verurtheile ich Sie zu einer Geldstrafe von 50 Schillingen. Samson erlegte sofort das Geld, aber als unverbesserlicher Sünder tritt er auf den Kläger zu und ruft: „Acht Kinder sind doch genug!“

Bereine und Bersammlungen.

— Auf der zur Zeit in Breslau stattfindenden Generalversammlung deutscher Katholiken, welcher der Papst seinen apostolischen Segen übermietet hat, ist gleich in der ersten Sitzung die Küderberung aller Ordensgesellschaften, einschließlich der Jesuiten gefordert worden.

— Der in Kolberg abgehaltene Vereinstag des Allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes hat die Gründung einer Hilfskasse beschlossen.

Koloniales.

— Der deutsche Kolonialverein will bekanntlich auch in Brasilien eine Kolonie gründen. Der Kaiser von Brasilien soll dem Unternehmen allen Schutz versprochen haben.

Aus der Stadt und Umgebung.

†* Die Feier des Sedanfestes in unserer Stadt hat bis jetzt den vorgezeichneten programmatischen Verlauf genommen und dürfte auch für heute Nachmittag und Abend die bisher günstige Witterung die gleiche bleiben.

†† In der Provinz Sachsen bestanden bisher 17 Colleeten der preussischen Lotterie mit zusammen 9895 Loosen und zwar in Amdersleben 1 mit 350, in Halberstadt 1 mit 600, in Magdeburg 4 mit 3800, in Salzwedel 1 mit 190, in Eilenburg 1 mit 235, in Eisleben 1 mit 300, in Halle 1 mit 1000, in Raumburg 1 mit 300, in Merseburg 1 mit 500, in Weißenfels 1 mit 250, in Wittenberg 1 mit 320, in Zeitz 1 mit 600, in Erfurt 1 mit 800 und in Nordhausen 1 mit 600 Loosen. Neu hinzugekommen sind 16 Colleeten mit zusammen 5000 Loosen, und zwar in Amdersleben 1 mit 350, in Calbe a. S. 1 mit 200, in Magdeburg 1 mit 500, in Quedlinburg 1 mit 350, in Schönebeck a. E. 1 mit 200, in Staßfurt und Stendal je 1 mit 250, in Bitterfeld und Delitzsch je 1 mit 200, in Halle 2 mit 1000, in Sangerhausen und Torgau je 1 mit 200, in Erfurt 1 mit 400, in Wühlhausen i. Th. 1 mit 500 und in Nordhausen 1 mit 200 Loosen.

** Aus Lützen schreibt man: Im nahen Schölen soll neben den von der Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung abgetauften Schächten von einer Commanditgesellschaft noch eine neue Schachtanlage zur Gewinnung von Schmelzfohle errichtet werden. Seit einiger Zeit läßt diese Gesellschaft durch einen Bohrmeister mittels mehrerer Bohrzeuge auf einem circa 300 Morgen großen Terrain Bohrversuche nach Schmelzfohle vornehmen. Das Ergebnis dieser Versuche soll in Bezug auf die Mächtigkeit und Qualität der Kohle ein sehr günstiges sein.

** Der 17jährige Sohn der in Schleuditz wohnhaften Wittwe D., welcher als Schlosser in Leipzig in der Lehre ist, hat sich in der Werkstat seines Lehrmeisters Montag Morgen erhängt. Motive zu der That sind unbekannt.

Provinz und Umgegend.

† Hagelschäden. Nach den Ermittlungen ist der Hagelschaden, welcher die goldene Aue am 10. v. Mts. betroffen hat, stellenweise doch bedeutender gewesen als man ursprünglich glaubte. Leider haben viele, besonders die kleineren Landleute verkauft, ihre Früchte gegen Hagelschaden zu versichern. Diejen hat das Unwetter natürlich sehr erhebliche Verluste gebracht. Besonders heimgejucht sind auch die zu den Domänen Köhla Kelbra und Bennungen gehörenden Felder. Hier ist aber der Schaden ein geringerer, denn die Pächter der Domänen waren bei der Norddeutschen Hagelversicherung in Berlin versichert und haben, wie verlautet, schon jeft Entschädigungen von über 40000 M. ausgezahlt erhalten.

† Aus Gera schreibt die „Geraer Zeitung“: Wie wir hören, sind dem dortigen Stadtrath aus Anlaß seiner Verordnung, „das Verbot des Schächtns bei jüdischen Fleischer“, Anerkennungs-schreiben aus Ruffingen und Leipzig zugegangen, in welchen der Behörde für ihr humanes und muthvolles Vorgehen gegen die mörderische Thierquälerei ein donnerndes Bravo gebracht wird.

† Gewitterschäden. Aus Meiningen, 25. August, schreibt man: Das vorgestern Mittag im westlichen Thüringen wüthende Gewitter ist für einzelne Orte unseres Unter- und Oberlandes recht verhängnißvoll geworden. So wurde das Dorf Henneberg in einem Zeitraum von fünf Minuten jo stark von einem Hagelschlag heimgejucht, daß die etwa taubencrofigen Hagelkörner in den Obstgärten und den Haherfeldern die ärgsten Verwüstungen anrichteten. Zu gleicher Zeit wurden in dem Dorfe Sichelgeruth zwei Personen durch den Bliz getödtet. Eine Frau wurde in dem Augenblicke vom Bliz getroffen, als sie ein offenstehendes Fenster schließen wollte, eine andere Frau, die auf dem Felde Früchte einheimen wollte, wurde gleichfalls durch einen Blizschlag getödtet, während eine neben derselben stehende Frauensperson mit einer Betäubung davon kam.

† Nord. In Budau hat am Sonntag Abend der 21 Jahre alte Arbeiter Pust aus Fernersleben seine Braut, die unverheiratete Anna Wülders aus Budau, 19 Jahre alt, im Felde durch einen Pistolenschuß ermordet. Als Grund giebt der zc. Pust an, das Mädchen habe nichts mehr von ihm wissen wollen. Am Freitag Abend habe er sich schon von einem Fleischer ein Schlachtmesser geliehen, um die M. umzubringen. Da sie aber wieder freundlich gewesen sei, so habe er die That damals unterlassen. Am Sonntag aber habe er seine Braut erschossen, weil sie wieder unfreundlich gegen ihn gewesen sei. Der zc. Pust hat sich übrigens auf Veranlassung eines Freundes, dem er die That gestanden und die Leiche gezeigt hat, selbst der Polizei gestellt.

† Ein guter Fang Gera, 29. August. Seit ungefähr vierzehn Tagen und vor allen Dingen während der jüngst vergangenen Vogelstiehmooche wurden ca. dreißig kleinere und größere Diefhähne, meist am hellen lichten Tage, in verschiedenen Häusern unserer Stadt ausgefliegen. Den eifrigsten Bemühungen der gesammten Polizeibehörde war es aber nicht möglich, den freien Geflügel zu ermitteln und dingest zu machen. Erst noch in der gefrigen Mittagsstunde wurde in einer in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs gelegenen Villa die Kammer der Köchin erschrocken und arg gesplündert. Eine in einer tiefen Restauration von einem anständig gekleideten Fremden gemachte Anfertigung führte auf die Spur des Täters. Einem Schutzmann wurde diese mitgeteilt und die weiter von ihm angestellten Erörterungen hatten den besten Erfolg. In einer Schankwirtschaft im zweiten Danke neben der Polizeimache wohnte mit einer Frauenperson ein Schlosser U., welcher seit zehn Tagen angeblich aus Perna zugereist war. Zufällig traf der Beamte in den Nachmittagstunden das laubere Fädchen in der Wafstube an und konnte das selbe genau und schar beobachtet. Bei seinem Weggange bat er Beide, ihm auf einige Minuten nach der Polizeimache zu folgen, und gar bald war die Sache entdeckt. Bei Durchsuchung ihrer Taschen fanden sich die vermissten Sachen vor und auch noch andere, über deren rechtlichen Erwerb sich die modernen Industrieller nicht ausweisen konnten. Vorläufig ist ihnen nun das einträgliche, freilich mit wenig Arbeit verbundene Handwerk für längere Zeit gelegt.

† Königshofen in Westthüringen ist durch eine große Feuersbrunst heimgejucht. 30 Wohnhäuser und 70 Scheunen sind eingeechert. Der Schade ist sehr bedeutend.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag, 3. September: Recit gegen Schwiegermutter. Coriäffe.
Altes Theater. Freitag, 3. September: Gefchlossen.
— Sonnabend, 4. September: Zum ersten Male: Das Paradies. Gefangnisse in 4 Acten von E. Tietz und E. Hartmann. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Deutsche Hypotheken-Bank (Berlin) 5 pSt. Pfandbriefe, Serie IV., V. und VI. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Kursverlust von ca. 7 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Magdeburg, 1. Septbr. Lon.-Weizen 157—160 M., Weiß-Weizen 155—159 M., glatter engl. Weizen 146—150 M., Raub-Weizen 144—148 M., Roggen 129—133 M., Gwalder-Gerste 135—170 M., Rand-Gerste 122—133 M., Hafer 122—135 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpflanz. pro 10,000 Stipercento loco ohne Faß 40,90—41,40 M.

Königlich preussische Lotterie.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß bei mir noch

1/4 und 1/8 Loose

zur 1. Klasse 175. Lotterie zu haben sind. 1/4 Loos kostet Mk. 10,50, 1/8 Loos Mk. 5,25 und haben auswärtige Spieler 10 Pfg. Rückporto beizufügen.

Merseburg, den 31. August 1886.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.



Echt zu haben in Merseburg bei E. Kämmerer. — Otto Schauer.

Von jetzt ab Doppelte Grösse

für 10 Pfg.

allerfeinste Qualität!

Besonders zu achten auf

Schutzmarke „Globus“ und Firma Fritz Schulz jun., Leipzig.

Feldverkauf zu Leuna!

Sonnabend, den 4. September d. J. Nachmittags 5 Uhr werde ich im Gasthause zu Leuna den Antheil der verew. Frau Gutsbesizers Müller zu Creppau vom Planstück Nr. 8 zwischen Alte Str. und Eisenbahn von ca. 7 1/2 Morgen unter günstigen Bedingungen meistbietend versteigern, wozu ich Kauf-lustige einlade.

Merseburg, den 28. August 1886.

Fried. M. Kunth,
Auktionskommissar und Taxator.

Geld

auf gute Feldgrundstücke hat stets zu 4 und 4 1/4 0/0 auszu-leihen.

Merseburg, Markt 25.

R. Pauly,

Actuar a. D. und ger. Taxator.

Borzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung.

Das Möbelmagazin von

Eduard Otto,

A. Dreykluff's Nacht.,

Preusserstrasse No. 8,

empfehl't sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Kinderswieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt

G. Schönberger.

Rhein-Wein, eigen Gewächs, rein, kräftig, weich à Str. 56 u. 70 Pfg., reich 90 Pfg. von 25 Str. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Freymund.

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 48 enthält: Textlich: Marja, die Fremde. Erzählung v. S. Richter. Schluß. — Der Herr Geheimrath. Humoreske von Hermann Feische. — Krieg im Frieden. Von Fritz Klein. Mit sieben Illustrationen von Richard Knödel. Am Familienthisch: Die Schwäne zu Berlin und Potsdam. Zu dem Bilde von H. Wittig. Ginter Klostermauern. Das erste Sebauwort des Kaisers. — In unserer Spielecke.

Bildlich: Auf der Flucht. Nach dem Bilde von H. Barthmüller. — Die Schwäne an der Friedrich-Wilhelmshöhe. Nach dem Bilde von H. Wittig. — Lustiges von unserm Mandocca: „Diese Bräute ist abgebrochen.“ Melodist mit Hinderraffen Dursige Seelen. Kritischer Beobachter. Was alles bei der Bague passiert. Der Barbier im Bivado. Bivado-scherz: Bataillonsexercieren.

Mit drei illustrierten Beilagen: Das Heidelberger Jubiläum: Heidelberg'sches Schloß. Kurfürst Otto Heinrich im Festzuge. Statue Ruperts, des Gründers der Universität Heidelberg, am Friedriehshöhen. Das Heidelberger Faß. Der Professorenwagen im Festzuge. Charakteristike alter und junger Studenten. Am Eingang zum großen Faß. Ein Wiedersehen nach dreißig Jahren. — Namwissenschaftlich-technisch: Umfchau.

Bekanntes Glücks-Kollekte. Bereits 15 Opt. n. folg. Tage. Gr. Landeslott. 5,30 M. 200000 M. 90000, 27500 M. u. f. w. 3. L. gew. Beste Lotte 2. aller e. L. Lot, auch Preuss. b. Gerloff, Haupt-Koll. Naun.

Die blaffen Mädchen, ja alle Da-den „Mädchenpiegel“ von Frau Dr. Euns lesen, der w. hochinteress. Abbild. die Geheimn. des weibl. Geschlechts. enthält. Versandt auch u. Clifire post. gegen M. 1. (Preis.) durch die Döner'sche Buchh. u. Verla W. 30.

Unter Allerhöchstem Protekt. Sr. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen Grosse Jubiläums-Kunstausstellungs-

Lotterie

Ziehung am 15. September c. u. folgenden Tagen Original-Loose à 1 M. auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Gewinn-Plan.

1	30 000	=	30 000	M.
1	20 000	=	20 000	„
1	15 000	=	15 000	„
1	10 000	=	10 000	„
3	5 000	=	15 000	„
10	2 000	=	20 000	„
20	1 000	=	20 000	„
20	600	=	12 000	„
30	400	=	12 000	„
35	300	=	10 500	„
50	200	=	10 000	„
90	150	=	13 500	„
100	120	=	12 000	„
100	100	=	10 000	„
200	40	=	8 000	„
800	20	=	16 000	„
1 000	10	=	10 000	„
1 200	5	=	6 000	„
25 000	Gew.	=	50 000	„
28 662	Gw. i. W. v.	=	300 000	M.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition des Kreisblatt.

Carl Adam, Merseburg,

Oberburgstrasse 5

hält stets Lager

nachstehender Biere in Flaschen und Gebinden.

Münchener Spatenbräu
Nürnberger Exportbier
Nürnberger Schankbier
Blume des Elstertales
Hallisches nach Pilsener Art

diverse Sorten Lagerbier
Köstritzer Schwarzbier
Berliner Weißbier
Lichtenhainer
Döllnitzer Gose
Weizenlagerbier.

Grube „Paul“ — Luckenau.

A. Niedeck'sche Montan-Werke (Act.-Ges.)
Briquettes und Preßkohlensteine.

Qualität vorzüglichst; Lieferung prompt;

billigste Sommerpreise!!

Heinrich Schultze,

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Königl. Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 5. September 1886:

Nachmittag **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.

Abends **Ball im Kursaal.**

Max Schwarz, Badere restaurateur.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von H. Feitboldt in Merseburg, Altend. Schulplatz 5.